

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 16: **Expo.02-Vorschau**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dreivierteljahr, bis wir die Form hatten. Und diese ist für eine Traglufthalle atypisch. Traglufthallen suchen automatisch den grössten Radius in der Oberfläche, also eine geometrische Form. Wir wollten aber eine Form, die das Resultat zweier unterschiedlicher Systeme ist, die durch Interferenzen Zweideutigkeiten entwickelt. Primär wird die Membran des Pavillons vom Luftdruck in ihrer Form gehalten. Wenn der Luftdruck nachlässt und das Gebilde labil wird, übernimmt eine Tragstruktur aus Bügeln und Pendelstützen die Figur. Durch das Zusammenspiel zwischen dem fixen und dem sehr dynamischen Teil entsteht eine Art Muskel- oder Atmungseffekt. Also hatte nicht nur die Arbeit des Ingenieurs, sondern auch die des Haustechnikers einen grossen Einfluss auf die Form. Drei Elemente sind es, die sich nicht voneinander trennen lassen: die Entwicklung der Form, davon abgeleitet das strukturelle Regime und der Luftwechsel.

Schettler: Was kann das physische Modell zu einer solch komplexen Entwurfsarbeit beitragen, was der Computer nicht kann?

Eckert: Die Entwurfsphase bei «Nouvelle DestiNation» war sehr computerlastig. Es wäre allerdings illusorisch, gerade Prototypen ohne Überprüfung am analogen Modell bauen zu wollen. Der Computer macht gewisse Dinge einfach, aber die digital gesteuerten Formveränderungen waren teilweise doch sehr theoretisch. Ein Ballonbauer hat die Plänen dann in einem Modell zusammengefügt. Zuerst haben wir uns gefragt, ob ein Lasercutter oder ein Computerplotter die Bahnen nicht besser zurechtschneiden könne. Doch wir stellten fest, dass es einfacher ist, wenn man es von Hand macht. Das gilt nicht nur für das Modell, auch für den Pavillon selbst. Natürlich spielte dabei auch das Geld eine Rolle.

Schettler: Benutzen Sie grundsätzlich die Computer-Software als Sprungbrett für die Gestaltung Ihrer Architektur?

Eckert: Die Debatte, welche Rolle das Digitale in der Entwurfsfindung spielt, ist interessant. Das Analoge ist meiner Meinung nach nicht überholt. Digitales Arbeiten hat seine Nachteile, man ist unter Umständen gefangen in den Grenzen, die die Software setzt. Durch die Software können jedoch heute Dinge entstehen, die vorher nicht möglich waren. Aber die Abhängigkeiten müssen dafür unbedingt erkannt werden. Dann kann sich die eine Technik der anderen anpassen, und in dieser Parallelität liegt die Zukunft der Formfindung. Doch auch auf der analogen Ebene entstehen neue Techniken. Frank Gehry hat damit Erfahrung. Bei ihm hängt letztendlich eine Oberfläche davon ab, wie man beispielsweise Steinplatten schneiden kann.

Schettler: Die Wahl der Mittel hat Einfluss auf die Gestaltung.

Eckert: Mich interessiert nicht nur organische Architektur, sondern auch extrem hartkantige. Eine Architektur,



So verschieden

wie die Sitzgewohnheiten,

so persönlich sind die

Bedürfnisse

bei der beruflichen Vorsorge.



Daniel Dürr, Telefon 031 320 61 60

■ Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI
Persönlich. Engagiert. Natürlich.
www.ptv.ch